

Allgemeiner Anzeiger

für das Bolme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1,96 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschlag nach besonderer Preisliste / Offertgebühren 60 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer.
Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — —

Nr. 41

Samstag, den 17. Februar 1934

33. Jahrg.

Nach vier Tagen Bürgerkrieg

Der Doppeladler wieder über Wien.

Nur langsam findet Wien nach vier Tagen blutigen Bürgerkrieges von unerhörtem Ausmaß wieder das Gleichgewicht des Alltags zurück. Die Absperrungsmaßnahmen sind im Innern der Stadt im wesentlichen beseitigt worden, d. h. Drahtverhaue und Polizeistreifen sind auf dem Straßenbild verschwunden. Die Straßenbahnen verkehren wieder in vollem Umfange. Theater und Kinos öffnen am Sonnabend wieder. Die öffentlichen Gebäude werden nach wie vor von Truppen und Polizei bewacht. Durch die Straßen ziehen größere Truppen- und Heimwehrabteilungen. Die Polizei und das Sicherheitskorps, die in den letzten Tagen ununterbrochen in die Kämpfe eingesetzt waren, sind in die Kasernen zurückgezogen worden.

In den Außenbezirken und in den großen Kampfab schnitten wird die militärische Überwachung voll aufrechterhalten. Der allgemeine Wertschätzungsstand bleibt bestehen. Die Entwaffnungsaktion und Waffensuche in dem ganz Wien umgebenden Gürtel der Gemeindegrenzen, die in den Kämpfen die strategischen Stützpunkte des Aufstandes bildeten, werden systematisch fortgesetzt. Neue umfangreiche Waffenlager sind in den Nachtstunden entdeckt worden. Es erfolgen weiter zahlreiche Verhaftungen. Die Suche nach Aufdeckung des Organisationsnetzes des Aufstandes wird fortgeführt. Die Ergebnisse werden aber noch nicht bekanntgegeben. Die Schubhändler wollen nach der tschechoslowakischen Grenze hin flüchten, werden jedoch von der Gendarmen verfolgt und ergeben sich in großer Zahl.

Die Regierung schreitet in der Säuberung der Wiener Verwaltung von sozialdemokratischen Elementen weiter fort. Das alte Wappen der Stadt Wien, der Doppeladler, ist wieder eingeführt worden. Aus den Amtsräumen des Rathauses verschwindet der sozialdemokratische Wertschätzungsstand. In den Schulen und in der Schulverwaltung sind sämtliche sozialdemokratischen Persönlichkeiten von ihren Posten entbunden worden. Die zahlreichen Standrechtsverhandlungen in Wien, St. Pölten und Steyr gehen weiter.

Mit der Rüdkehr ruhigerer Zustände entsteht für die Regierung die ernste Frage, was nun geschehen soll.



Das alte Wiener Vorkriegswappen mit dem Doppeladler.

Die Krankenhäuser überfüllt.

Der Tod hält weiter reiche Ernte.

In den Wiener Krankenhäusern haben die Ärzte, vor allem die Chirurgen, eine äußerst anstrengende Tätigkeit. Die Säle sind bis auf den letzten Platz gefüllt. Wegen der Schwere vieler Verletzungen, besonders bei Brust- und Bauchschüssen, soll der Prozentsatz der Todesfälle in den Kliniken groß sein, wodurch sich noch die Gesamtziffer der Toten von Stunde zu Stunde vermehrt.

Einen gewissen Anhaltspunkt bei der Abschätzung der Verwundeten der gesamten Kampfhandlungen findet man in einem Bericht der freiwilligen Rettungsgesellschaft, die die Zahl der Stadtausfahrten auf mehr als 5000 angibt. 19 Ärzte, 11 Beamte, 60 Sanitätsgehilfen und 20 Chausseure an Verwundeten werden außerdem eine stattliche Reihe von Ärzten als freiwillige außerordentliche Helfer seien ständig in Tätigkeit gewesen, und ununterbrochen seien die 20 Rettungsautos und außerdem freiwillige Automobilisten an die bedrohten Stellen gefahren.

Die amtlichen Wiener Verluste.

238 Todesopfer auf Seiten der Exekutive.

Ueber die Zahl der in den letzten Tagen getöteten und Verletzten Personen liegt nunmehr eine neue amtliche Aufstellung vor. Danach wurden im ganzen Bundesgebiet auf Seiten der Exekutive 101 Personen getötet und 319 verwundet, davon 115 schwer. Allein in Wien hat die Regierung 42 Tote und 125 Verwundete zu verzeichnen. Die Verluste an Zivilpersonen werden im ganzen Bundesgebiet mit 137 Toten und 339 Verwundeten angegeben, davon in Wien 105 Tote und 248 Verwundete.

Geschäft ist Geschäft!

Die ungeheuren Waffentieferungen für die Austromargiten.

Bei der Schlussbilanz, die man jetzt aus dem traurigen Kapitel des österreichischen Bruderkampfes ziehen wird, geht mit aller Klarheit bereits jetzt schon hervor, daß einerseits der internationale Marxismus, andererseits das internationale Finanzkapital der Waffendustrie sich nicht scheuen haben, immer wieder Öl in das Feuer des Aufstandes zu gießen.

Jetzt wird bekannt, daß ein Plan bestanden hat, nach dem aus der Breiburger Gegend bei einem Kampf um das Wiener Rathaus

30 000 tschechische Sozialdemokraten

über Hainburg in Österreich einzufallen hätten. In letzter Minute sei jedoch die Prager sozialdemokratische Parteileitung offenbar zu der Überzeugung gekommen, daß dadurch

ein gewaltiges Chaos in Europa

entstehen würde, und sie habe die Aktion abgeblasen. Dadurch sei der Einmarsch unterblieben. Diese Gefahr, ein gewaltiges Chaos in Europa herbeizuführen, hat aber auch

die Waffenindustrie vor allem der Tschechoslowakei und Frankreichs

nicht gehindert, die Schubhändler reichlich mit Waffen zu versehen. Hierbei dürfte wohl kaum der Wunschkatalog abgelesen gewesen sein, aus politischer Sympathie heraus, die Marxisten zu unterstützen, sondern geradezu verbrecherisches Gewinnstreben, das nicht danach fragt, ob an Freund oder Feind geliefert wird, wenn nur ein „Geschäft“ dabei herauskommt. Beweise dafür sind

die ungeheuren Waffentieferungen,

die die österreichischen Regierungstruppen in der Provinz und in Wien gemacht haben. In Klagenfurt fand man in den Magazinen der Schubhändler noch ungeöffnete Patronenlisten und Maschinengewehrmunition, außerdem Gewehre mit dem Stempel „Stoda-Werke, Modell 1932“. Die gleichen Funde wurden in Wien im Vassallohof, in einem im Arbeiterviertel gelegenen Gebäude gemacht. Hier entdeckte man Kisten mit der Aufschrift: Budweis-Linz-Wien.

Die Staatspolizei erklärte zu diesen Funden, daß sie ohne Rücksicht auf irgendwelche außenpolitische Beziehungen und Verwicklungen eine strenge Untersuchung durchführen werde. Man kann also mit einem internationalen politischen Skandal rechnen, der weit über die Grenzen Österreichs und der Tschechei hinausgehen wird.

Bei den umfangreichen Hausdurchsuchungen, die in Österreich stattfanden, fand man nicht nur reiches Waffen-, Munition- und Sprengmaterial, sondern auch eine umfangreiche Korrespondenz, aus der klar hervorging, daß verschiedene Führer der Sozialdemokratischen Partei mit den radikalen Führern der aufgelösten kommunistischen Partei Vereinbarungen getroffen hatten, um gemeinsam gegen die Regierungsgewalt vorzugehen. Hausdurchsuchungen bei kommunistischen Führern förderten schwerwiegendes Material zutage.

Irreführung der Wiener Bevölkerung.

Dollfuß läßt Österreich im Unklaren.

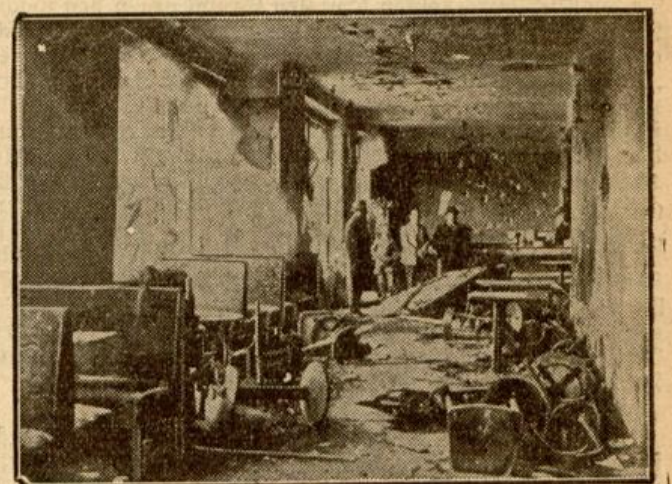
Die Nachrichten über Österreich nehmen weiterhin den ersten Platz in der Weltpresse ein. Die englische Telegrammenagentur Reuters sagt, daß die Zahl der Todesopfer ungeheuer groß sei. Es sei schwierig, verlässliche Schätzungen über die Toten und Verwundeten zu erhalten. In amtlichen österreichischen Kreisen werde strenges Schweigen über diesen Punkt bewahrt. Das Ergebnis davon sei, daß die Massen auf der Straße in Wien keine Ahnung von dem Ausmaß der Tragödie haben.

„Lieber Hitler als Dollfuß.“

Eine andere englische Korrespondenz meldet der „News Chronicle“ aus Wien: Die Erwartung, daß die österreichische Arbeiterschaft in ihrer Verzweiflung zu den Nationalsozialisten übergehen werde, hat sich bereits bestätigt. „Lieber Hitler als Dollfuß“ und ähnliche Worte konnte ich bei einem Besuch in einem Arbeiterviertel hören, das schwer unter der Beschießung gelitten hat. Die Zeitungen labten auf Weisung von oben her fort, irreführende Darstellungen über die Ursachen und den Verlauf der Unruhen zu veröffentlichen. Um dem Publikum die volle Kenntnis der Tatsachen vorzuenthalten, hat die Heimwehr die Geschäftsstellen der größten Zeitungsvertriebsgesellschaft übernommen, um die ausländischen Vertreter einer Zensur zu unterwerfen, bevor sie an Zeitungshändler gehen.

Dollfuß läßt „Milde“ walten.

Der vom Wiener Standgericht zum Tode durch den Strang verurteilte Schubhändler Kalab ist zu zehn Jahren schweren Kerkers begnadigt worden. In Regierungskreisen wird jetzt zu den in Wien, Steyr und St. Pölten einberufenen Standgerichtsverhandlungen die Auffassung vertreten, daß Todesurteile nur für die Führer des Schubbundes, nicht aber für die teilnehmenden Arbeiter in Frage kommen können.



Das zerstörte Kaffeehaus „Goethe-Hof“. Im Mittelpunkt der Kämpfe in Wien stand das Arbeiterkaffeehaus „Goethe-Hof“, das — wie man hier sieht — von den Bundesstruppen vollkommen zerstört wurde.

Todesurteile in Oesterreich.

Zwei Urteile bereits vollstreckt.

Das Standgericht in St. Pölten verurteilte den 25jährigen Malergehilfen Rauchenberger zum Tode durch den Strang. Er wurde für schuldig befunden, einen Bataillonskommandanten des Heimatschutzes ermordet und an einer Zusammenrottung von Mitgliedern des Schubbundes teilgenommen zu haben. Ferner wurde der 43jährige Arbeiter Johann Hörs wegen versuchten Mordes und Aufruhrs zum Tode verurteilt. Zwei weitere Angeklagte, ein Hilfsarbeiter und ein Altersrentner, wurden wegen Aufruhrs zu je 5 Jahren schweren Kerker verurteilt. Die beiden Todesurteile wurden noch am Freitagabend vollstreckt.

In dem Standgerichtsprozeß wegen der Kämpfe um den Reumann-Hof wurden der 26 Jahre alte Bauzeichner Seiler und der 22 Jahre alte Schlosser Kallinger zum Tode durch den Strang und der 18jährige Klavierbauer Mosko zu 7 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Das Standgericht beim Wiener Landesgericht II hat vier Angeklagte wegen Aufruhr zum Tode durch den Strang verurteilt.

Das übliche Dementi.

Dollfuß streitet Meinungsverschiedenheiten im Kabinett ab.

Von zuständiger Stelle werden die in der ausländischen Presse umlaufenden Gerüchte über einen Bruch innerhalb der Regierung und erste Meinungsverschiedenheiten zwischen den Kabinettsministern in der üblichen amtlichen Weise dementiert. Das Dementi soll sich gegen die Gerüchte richten, daß die Heimwehr seit dem Aufstand innerhalb der Regierung die allein maßgebende Rolle spielen werde und daß insbesondere der Vizelfanzler Major Fey zukünftig in erster Linie maßgebend sein werde, während der Bundeskanzler immer mehr in den Hintergrund gerückt werde.

Dollfuß' Appell an die Großmächte.

Der französische Senat wünscht gemeinsame Mächteantwort.

Der Auswärtige Ausschuß des Senats beschäftigte sich am Freitag ebenfalls mit der Lage in Österreich und nahm nach einem Bericht Verengers über seine Unterredungen mit dem Außenminister und dem Ministerpräsidenten eine lange Entschließung an, in der er sich einstimmig hinter die Regierung stellt, die die Versicherung abgegeben habe, alles zu tun, um die Unabhängigkeit Österreichs zu gewährleisten. Die Unabhängigkeit sei außerdem durch die verschiedenen Verträge und das Protokoll vom Oktober 1922 garantiert. Der Ausschuß betonte es deshalb als eine Pflicht der Unterzeichnermächte, gemeinsam auf den Aufruf des österreichischen Bundeskanzlers an die europäischen Großmächte vom 3. Februar zu antworten und den beschleunigten Zusammentritt des Völkerbundesrates zu fordern, der von den Klagen Österreichs Kenntnis nehmen, über ihre Berechtigung urteilen und die Maßnahmen treffen müsse, die angebracht erschienen.

Spannungen und Entladungen.

Blutiger Karneval — Allerhand dunkle Hintergründe — Die französische Grammophon-Platte.

Als während des Weltkrieges an einem Montag, morgens um 5 Uhr, die Festung Przemyśl den russischen Belagerern übergeben werden mußte, hat sich ein österreichischer General den zünftigen „Witz“ geleistet, als einzige Anmerkung zu dieser militärischen Katastrophe zu äußern: „Die Woche fängt gut an!“, — aber demgegenüber, was am „Rosenmontag“ in St. Petersburg anging, wäre auch dem größten Zyniker jedes Witzwort im Halse stedengeblieben! Dort waren „die Hände aller gegen alle“ und diese Hände, die solange nur zu Fäusteln geblieben waren, riefen auch loschlugen, Partei gegen Partei, Bund gegen Bund, — sie griffen jetzt zu den Waffen. Zum Kampf um die Macht auf der einen ebenso wie auf der anderen Seite, nur um die Macht! Und ein nackter Machtkampf pflügt dann mit besonderer Brutalität geführt zu werden, wenn ihm, wie in dem Österreich von heute, jede, aber auch jede Spur einer höheren Idee fehlt. Vor drei Wochen erst verhandelte Dr. Dollfuß, der kleine Taktiker, mit denselben Sozialdemokraten, die er jetzt mit den Granaten seiner Faust zusammenzuschlagen läßt; seine „Diktatur“, die nichts davon zu sehen schien, daß sich im Innern des österreichischen Volkes und Landes die „strategische Lage“ völlig geändert hatte, bedurfte ja dringend der Stützen. Denn mit den Heimwehren Starbembergs einte ihn nur der Haß gegen den Nationalsozialismus. Und die Angst davor, das österreichische Volk selbst einmal frei und unbeflügelt sprechen zu lassen! Nun bob er am „Rosenmontag“ den Taktstod und ließ dieses österreichische Volk einen blutigen Karneval erleben, der sich sogar noch beträchtlich über den Aschermittwoch hin ausgedehnt hat. Der Tod fiedelte und die Häubigen brummen den Haß dazu. Zu der schweren politischen Schuld, die Dr. Dollfuß durch seinen brutalen Kampf gegen den wachsenden nationalsozialistischen Geist in Österreich auf sich geladen hatte und die durch sein und seiner Partei „Leichtschmelz“ mit dem Austromarxismus noch vermehrt wurde, trat jetzt die schwerste, die Blutschuld. Und sie ist für ihn um nichts leichter, eher noch schwerer, weil auf dem Austromarxismus die gleiche Blutschuld lastet. Als 1848 die Wiener Revolution von dem Fürsten Windischgrätz niedergeschlagen und mit zahlreichen Todesurteilen „erlöschte“ wurde, da hieß man ihn den „Henker von Wien“. Aber vielfach größer ist die Zahl derer, die schuldig oder gar unschuldig der „Politik“ des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß zum Opfer fielen. Denn diesmal ist nicht bloß Wien, sondern halb Österreich, das von der Furie des Bürgerkrieges durchdrast wurde. Ein Blutstrom quoll empor am „Rosenmontag“.

Und die Hintergründe dieses furchtbaren Geschehens, in dem Deutsche gegen Deutsche stehen? Vieles ist heute noch dunkel, nur eines nicht, — und das ist ungebener bezeichnend! Hat man nicht überall in der Welt gegen Deutschland den Vorwurf erhoben, hat nicht Dr. Dollfuß darüber sogar ein ganzes „Dossier“, ein „Schuldbuch“ nach Paris, London, Rom und Genf geschickt: Die Reichsregierung und der deutsche Nationalsozialismus, „mischen sich in die inneren Verhältnisse Österreichs ein“? Hat nicht Joechen erst Herr Barthou, der Außenminister des neuen französischen Kabinetts und ein alter Gegner Deutschlands, erklärt, Österreich habe wirklich das Recht, sich beim Völkerbund über Deutschland zu beschweren? Nun aber erfährt und hört man immer mehr davon — bisher drangen nur entsprechende Gerüchte in die Öffentlichkeit —, daß besonders Frankreich, sein Gesandter in Wien, sein Völkerbundssekretariat in Genf, alle möglichen „diplomatischen Schritte“ in Wien bei Dr. Dollfuß taten, um eine möglichst gütliche Vereinigung seines Verhältnisses zur Sozialdemokratie herbeizuführen! Sein feiges Vorgehen gegen den Austromarxismus, mit dem die Christlichsozialen noch kurz zuvor im Wiener Rathaus zusammengingen, stößt daher in Genf „auf geringes Verständnis“, wird in Frankreich ganz offen getadelt und gar in Prag „zittert man vor allem für das Geschick der österreichischen Sozialdemokratie“! Das sagt der Berichtsfalter eines Schweizer Blattes, der an der Moskau weilt. Also mag es nicht ganz unrichtig sein, daß man bei den roten Schutzhütern Waffen und Ausrüstungsgegenstände ausländischer Herkunft fand! Hatte doch Frankreich und die kleine Entente, namentlich die Tschekoslowakei, in der österreichischen Sozialdemokratie einen verlässlichen Bundesgenossen, — bis in Frankreich selbst die Sozialdemokratie auf Eis gelegt wurde. Da schlug Starbemberg los.

In dem Värm des Gewitters, das über Österreich losbrach und das selbstverständlich vor allem die Blicke Deutschlands teils teilnahmsvoll, teils zornig auf sich zog, wird sozusagen nur registriert, daß die jüngste französische Antwortnote in der Abrüstungsfrage immer nur wieder die alte Grammophonplatte herunterschallt. Es lohnt also kaum zu wiederholen, daß Paris erst mal eine Kontrolle vor jeder weiteren Maßnahme verlangt, jede Materialausrüstung für Deutschland vor der Umbildung der Reichswehr in eine Milizarmee ablehnt, eine weit das Erlaubte überschreitende Aufrüstung und den militärischen Charakter der SA. und SS. behauptet, deren Einrechnung in die 300.000 Mann des künftigen deutschen Milizheeres gefordert wird. Paris stellt sich auf den Standpunkt: Alle diese Fragen können nur von allen daran interessierten Staaten, also in Genf auf der Abrüstungskonferenz behandelt und „zu einem guten Ende gebracht“ werden. Daraus darf man als Deutscher auf Grund schon fast zehnjähriger Erfahrungen mit diesen Genfer Verhandlungen wohl mit einem Witz antworten: „So siehste aus!“ Dr. Pr.

Das Reichskabinett beschließt ...

Wichtige Gesetze und Gesetzesänderungen.

Das Reichskabinett genehmigte ein Gesetz zur Änderung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 23. Mai 1932. Durch das Gesetz wird die Verfolgung in Strafsachen wegen Devisenvergehens vereinfacht und wirksamer gestaltet. Ferner verabschiedete das Reichskabinett ein

Gesetz über Krankenversicherungen in der Krankenversicherung,

wodurch das Recht der Krankenversicherungen übersichtlich geregelt wird. — Das vom Reichskabinett genehmigte Gesetz über die Realsteuer 1934 ist notwendig geworden, weil die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse einen Verzicht auf die Realsteuervergütung nicht zulassen. Durch die Aufgabe der Realsteuervergütung

würde die Wirtschaft der Gefahr erhöhter Belastung ausgesetzt.

werden. Den Gemeinden, die für das Rechnungsjahr 1933 ihre Steuerföhe gesenkt hatten, soll die Möglichkeit gegeben werden, im nächsten Rechnungsjahr unter bestimmten Voraussetzungen auf den normalen Stand zurückzukommen, wenn sich die Fortsetzung der Senkung als untragbar erweisen sollte.

Das Kabinett nahm ferner ein Gesetz über die Ausziehung der Besteuerung der toten Hand an. Die Veranlagung und Erhebung dieser Steuer wird bis auf weiteres ausgesetzt. — Schließlich verabschiedete das Reichskabinett das vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda vorgelegte

Lichtspielgesetz,

das eine völlig neue Regelung der Filmprüfung und auch neue Bestimmungen für das Lichtspielgewerbe enthält. Während bisher die Wirkung der gesamten Regelung des Lichtspielwesens insbesondere auf dem Gebiet der Filmzensur eine rein negative gewesen ist, erwächst dem neuen Staat die Aufgabe und Verantwortung, positiv am Werden des deutschen Films mitzuarbeiten. Die Verantwortung der Reichsregierung wird durch dieses Gesetz auch auf dem Gebiet des Filmwesens eine größere werden als bisher.

Der 25. Februar — Helbengedenktag.

Der fünfte Sonntag vor Ostern wird als Helbengedenktag einheitlich im ganzen Reich begangen. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Landesregierungen ersucht, die zur würdigen Begehung dieses Tages erforderlichen Maßnahmen unverzüglich zu treffen und besonders alle Lustbarkeiten zu verbieten.

Am Sonntag, 25. Februar, findet in der Reichshauptstadt um 12 Uhr mittags ein Staatsakt in der Staatsoper Unter den Linden mit folgendem Programm statt: Trauermarsch aus der Troika von Beethoven, Gedenkrede des Reichswehrministers von Blomberg, Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“, Einzug der Götter in Wallhall aus der Götterdämmerung von Richard Wagner, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Der Staatsakt wird auf alle deutschen Sender übertragen. Die im ganzen Reich angetretenen Amtswalter der NSDAP. und ihrer Unterorganisationen hören nach der Vereidigung die Übertragung des Staatsaktes auf den Aufmarschplätzen. Nach dem Staatsakt findet ein Vorbeimarsch der Reichswehr und anderer Formationen statt.

Die preußischen Provinzialräte.

Gesetz „im Namen des Reiches“.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Das Preussische Staatsministerium hat ein Gesetz zur Änderung des Gesetzes über den Provinzialrat vom 17. Juli 1933 beschlossen, das die bisherigen Bestimmungen über die Zusammensetzung der Provinzialräte abändert: Dem Provinzialrat gehören kraft Amtes neben dem Oberpräsidenten, den in der Provinz wohnhaften, vom Ministerpräsidenten ernannten Staatsräten, den Regierungspräsidenten der Provinz und dem Landeshauptmann künftig auch der Vizepräsident des Oberpräsidiums an. Der Oberpräsident, der Vizepräsident des Oberpräsidiums, die Regierungspräsidenten, die Staatsräte und der Landeshauptmann sowie die auf Grund ihres Amtes in der nationalsozialistischen Bewegung berufenen Provinzialräte gehören dem Provinzialrat für die Dauer ihres Amtes an. Die übrigen Provinzialräte werden — anstatt, wie bisher, auf Lebenszeit — auf die Dauer von sechs Jahren berufen. Von diesen scheidet alle zwei Jahre ein Drittel aus. Wiederberufung ist zulässig. Die Zugehörigkeit der auf sechs Jahre berufenen Provinzialräte zum Provinzialrat erlischt, wenn der Ministerpräsident feststellt, daß die Voraussetzungen nicht mehr vorliegen, auf Grund deren sie ernannt sind. Die Mitgliedschaft erlischt ferner, wenn der Ministerpräsident einem Provinzialrat das Ansehen unversehrter Ehrenhaftigkeit oder eines der Würde des Provinzialrats entsprechenden Lebenswandels oder Verhaltens versagt.

Das Gesetz ist vom Preussischen Ministerpräsidenten erstmals mit den Worten verkündet worden: Im Namen des Reiches verkünde ich für den Reichskanzler das vorstehende Gesetz, dem die Reichsregierung ihre Zustimmung erteilt hat.

Kurze politische Nachrichten.

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt empfing den zur Zeit in der Reichshauptstadt weilenden griechischen Wirtschaftsminister Vezmazoglou.

Wie alljährlich, ist auch in diesem Jahr vom Preussischen Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege der Heilsarmee genehmigt worden, zugunsten ihrer inländischen Wohlfahrtsarbeit ihre seit 48 Jahren in Deutschland verbreitete Wochenzeitschrift „Der Kriegerstuf“ auf Straßen und Plätzen, in Gastwirtschaften, Vergnügungsstätten und anderen öffentlichen Orten zu vertreiben.

Wirtschaftsführer beim Reichskanzler.

Reichskanzler Adolf Hitler empfing das Präsidium des Deutschen Industrie- und Handelstages, der Spitzenorganisation der deutschen Industrie- und Handelskammern und der deutschen Handelskammern im Ausland zu eingehendem Bericht.

Präsident Dr. v. Kenteln gab ein Bild über die Tätigkeit der deutschen Industrie- und Handelskammern und des Deutschen Industrie- und Handelstages, die bereits als eine

Ausgleichsstelle zwischen Industrie und Handel

innerhalb der Wirtschaft wirken. In wahrhaft nationalsozialistischem Sinne werde durch sie nicht Interessengruppen, sondern Vertretung der in Frage kommenden Wirtschaftskreise betrieben. Es sei ein Kongress der deutschen im Auslande ansässigen Handelskammern geplant, um den befreundeten, mit der deutschen Wirtschaft zusammenarbeitenden Ausländern Gelegenheit zu geben, die Wirtschaftsvorgänge in Deutschland selbst an Ort und Stelle studieren zu können. Er bat den Reichskanzler, zu den verammelten Vertretern der Auslands-Handelskammern zu sprechen.

Der Reichskanzler nahm den Vortrag Dr. v. Kentelns entgegen und erwiderte hierauf in einigen kurzen Ausführungen.

Um die Schaffung der Reichsjustiz.

Eine Äußerung des Reichsjustizministers.

In einer in der „Deutschen Justiz“ veröffentlichten Erklärung äußert sich Reichsjustizminister Dr. Görtner über die Vorbereitungen für die Übernahme der Justizhoheit auf das Reich. Er präzisiert den Zweck des ersten Gesetzes zur Überleitung der Rechtspflege auf das Reich dahin: Alle Gerichte sprechen Recht im Namen des deutschen Volkes, die Freizügigkeit der Rechtsanwälte und die Gültigkeit der notariellen Urkunden im ganzen Reichsgebiet ist festgesetzt, das

Recht der Länder zur Niederschlagung eines Strafverfahrens ist auf den Reichspräsidenten übertragen worden.

Weitere reichsgesetzliche Maßnahmen werden folgen. Darüber hinaus bedarf es der Vereinheitlichung der Justizeinrichtungen und der Vereinheitlichung der Bestimmungen. Des weiteren gilt es, die auf dem Gebiete des Behördenwesens bereits bestehenden Bestimmungen des Reichs bei der gesamten Justiz einzuführen; mit dem Augenblick, in dem späterhin die Justizbehörden Reichsbehörden werden, sind von ihnen die reichsrechtlichen Bestimmungen des Beamten-, Befoldungs-, Haushalts- und Kassenrechts anzuwenden. Der Reichsjustizminister teilt dann mit, daß er

drei Ländergruppen gebildet

habe, die durch die drei größten Landesjustizverwaltungen geführt werden: Norddeutschland unter Führung Preußens, Mitteldeutschland (Sachsen, Thüringen, Hessen) unter Führung Sachsens und Süddeutschland unter Führung Bayerns. Diese Maßnahme habe ausschließlich technische Bedeutung, sie solle das Reichsjustizministerium der Notwendigkeit überheben, mit allen Landesjustizverwaltungen von sich aus in Verbindung zu treten.

Hilferspende der deutschen Gemeinden.

Im vorigen Jahr hat der Deutsche Gemeindetag, der Zusammenschluß aller deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände, an die kleineren Gemeinden den Appell gerichtet, möglichst viele SA-Freiquartiere für die Herbstzeit zu schaffen. Insgesamt sind etwa 30.000 Freistellen gewonnen worden.

Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Oberbürgermeister Karl Fiebler-München, hat nunmehr für 1934 einen öffentlichen Aufruf an alle deutschen Gemeinden und ihre Bevölkerung über die Zuweisung von Freiquartieren auf dem Lande, in kleineren Städten, in Kurorten und Sommerfrischen; die bedürftigen Kameraden aller Gliederungen der SA. sollen hier ihre Erholung finden. Daneben aber werden auch die Bürgermeister der größeren und der großen Städte gebeten, in der Bevölkerung Freiquartiere zu werben, damit die Kameraden vom Lande und von den kleineren Städten einmal Gelegenheit haben, die Kultureinrichtungen der Städte zu besuchen. Die Deutsche Reichsbahn gewährt wie im vergangenen Jahre den Urlaubern der Hilferspende eine 50prozentige Fahrpreismäßigung. Während der Urlaubszeit laufen die Unterführungen der Arbeitsämter und der Wohlfahrtspflege weiter.

Wer ein Freiquartier zur Verfügung stellen will, füllt einen Freischein aus und liefert ihn der Gemeinde ab. Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages beabsichtigt, dem Führer an seinem Geburtstag am 20. April d. J. zu melden, wieviele Freistellen der Deutsche Gemeindetag gesammelt hat.

Edens Reise nach Berlin.

Die schwierige Aufgabe Edens.

Die französische Antwortnote auf die letzte deutsche Denkschrift und die Abreise des Vordorgeheimsegelebewahrers Eden zu seinen Besuchen in Paris, Berlin und Rom haben die Aufmerksamkeit in London wieder auf die Abrüstungsfrage gelenkt. Der Parlamentarische Korrespondent der „Times“ schreibt: Bei seinen Besuchen in den drei Hauptstädten wird Eden die britische Abrüstungsdenkschrift erörtern und feststellen suchen, wie weit sie eine Grundlage für Deutschlands Rückkehr zur Abrüstungskonferenz und zum Völkerbund und schließlich für eine Abrüstungskonvention bilden könnte. Es wird nicht angedeutet, daß die Denkschrift das letzte Wort über den Gegenstand darstellt. Eden hofft, den Ministerpräsidenten Doumergue und den Außenminister Barthou am Sonnabend zu sprechen. Er wird am Montag nach Berlin weiterreisen. In Rom wird Eden am 26. Februar mit Mussolini zusammentreffen.

Der diplomatische Korrespondent des „News Chronicle“ schreibt u. a., wenn Eden bei seiner Rückkehr einen leidlich hoffnungsvollen Bericht erstatten könne, dann bestehe gute Aussicht darauf, daß die britische Regierung vorschlagen werde, eine Konferenz von acht oder neun Staaten nach einem anderen Orte als Genf einzuberufen.

Verwirrung im Genfer Saarauschuß.

Die geringen Fortschritte, die der Dreierauschuß des Völkerbunds für die Saaraabstimmung bisher machen konnte, waren zum Teil die Folge einer unzureichenden Vorbereitung. In unterrichteten Kreisen besteht der Eindruck, daß weder die Vorarbeiten des Völkerbundssekretariats noch die Berichterstattung des Präsidenten der Saarregierung eine genügende Grundlage für die Beschlüsse des Ausschusses bilden. Allein schon die Forderung des Präsidenten, Polizeitruppen für die Abstimmungzeit ins Saargebiet zu legen, kompliziert die Angelegenheit. Man spricht sogar davon, daß Knox 3000 bis 4000 Mann angefordert habe, eine Zahl, die, wie es heißt, auch im Dreierauschuß sofort auf Widerspruch stieß. Auch innerhalb des Dreierauschusses haben sich offenbar Meinungsverschiedenheiten grundsätzlicher Art gezeigt.

Lokales und Provinzielles

Salver, den 17. Februar 1934.

Zu Luthers Todestag.

Gestorben am 18. Februar 1546.

Ev. Joh. 5, 24: „Er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.“

Heute ist Martin Luthers Sterbetag. Nur dreißig Jahre ist er alt geworden. Sein Körper war unfähig und geschädigt durch die Überanstrengungen und Entbehrungen, die er ihm in seiner Klosterzeit durch Fasten und Wachen über das Maß hinaus zugemutet

Die „Generallinie“.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Bilanzen unseres Außenhandels müssen wir mit anderen Augen und von einem anderen Blickpunkt her als in der kapitalistisch-liberalistischen Wirtschaftsperiode betrachten. Die Weltwirtschaft der damaligen Zeit sah man als ein einziges großes Gebilde, in dem die Wirtschaften der einzelnen Länder durch ein reichlich verfilztes und verworrenes System von wirtschaftlichen Verträgen zusammengehalten werden sollte, um den phantastischen Begriff einer Weltwirtschaft der Welt Genüge zu leisten. Diese rein gedankliche Konstruktion zerschellte an der Macht der Tatsachen, denn „leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raum stoßen sich die Sachen“. Das Phantom der Solidarität der Wirtschaften ging zunächst im Weltkrieg in die Brüche, und nach dem Kriege starrte man zunächst noch wie gebannt auf die alte Idee und suchte ihrem Leichnam neues Leben einzuflüßen. Ein fruchtloses Beginnen, das nur dazu führte, die Zeit und Kraft, die man zur Einschlagung neuer Wege hätte gebrauchen können, nutzlos zu vergeuden. Die Weltwirtschaft alten Stils blieb starr und leblos. Die damit in Zusammenhang stehende Arbeitsnot in aller Welt machte dies sehr bald offenbar, und es zeugt von dem politischen und wirtschaftlichen Weltbild Adolf Hitlers, daß er als einer der ersten die Notwendigkeit einer Abkehr von alten, ausgefahrenen Gleisen erkannte und diese Erkenntnis als erster Staatsmann in seinen Regierungsmaßnahmen durchsetzte. Die Weltwirtschaft ist nicht ein verwachsener Begriff von ineinander übergehenden und verschmelzenden Einzelwirtschaften, sondern die Summe hart nebeneinanderstehender, scharf in ihrer Eigenart abgegrenzter Nationalwirtschaften. Deutschland zunächst aus der Vertrottung und Verfilzung der alten Weltwirtschaft, deren Schlingen und Ranken zu tödlicher Erdrückung um die deutsche Wirtschaft gelegt waren, zu befreien, das sah die Regierung Hitler als ihre erste Aufgabe an. Damit gleichzeitig ging Hand in Hand der Aufbau und Ausbau einer deutschen Nationalwirtschaft, die auf möglichst Bedarfsdeckung aus eigener Kraft hinzielte und nur insoweit auf fremde Wirtschaften zurückgriff, als eine Versorgung von Rohstoffen, die wir nicht oder noch nicht selbst erzeugen können, in Frage kam.

Die unverkennbare Überwindung der Wirtschaftserstarrung auch in allen anderen Ländern der Welt beruht jetzt mehr oder weniger überall auf einer stark aktivierte Weltwirtschaftspolitik, die in erster Linie einem Ausbau der nationalen Wirtschaftskräfte dient. Da in Deutschland die Überleitung der Wirtschaft in die neuen Formen nur vorsichtig und allmählich vorgenommen wird, ist von vornherein begreiflich, daß die Bewegungen des Arbeitsmarktes sich noch in den von früher her gewohnten Wellen vollziehen. Aus diesem Grunde dürfen auch etwaige saisonbedingte Veränderungen keinen Anlaß zu irgendwelchen Beunruhigungen geben. Vielmehr ist entscheidend, daß die „Generallinie“ innegehalten wird. Diese aber bewegt sich fortwährend in einer Richtung der Arbeitslosenverminderung, die bereits den Stand des Jahres 1930 erreicht hat.

Jedenfalls hat der Verlauf der Arbeitskurve seit einem Jahr eine so weitgehende Besserung gezeigt, daß man wohl nicht zu Unrecht durch ihn die materiellen Verluste eines weit größeren Zeitraums der Vergangenheit als ausgeglichen betrachten kann, unabhängig von der noch viel wertvolleren Erscheinung eines sich allgemein vertiefenden Vertrauens zur Weiterentwicklung.

Sabicht über die Lage in Österreich.

Im deutschen Rundfunk sprach der Landesinspektor für Österreich, Sabicht. In seinem Vortrag führte er u. a. aus, daß die österreichische Regierung noch vor kurzem vor dem Forum der Welt gegen den Nationalsozialismus und das Deutsche Reich die Anklage erhoben habe, daß nur sie es seien, die durch ihre Haltung gegenüber der derzeitigen Bundesregierung den inneren Frieden und die äußere Unabhängigkeit Österreichs, damit zugleich aber auch den Frieden Europas bedrohten.

Selten sei eine politische und geschichtliche Lage schneller und radikaler durch die Tatsachen widerlegt worden als diese.

Während man die Frage erwogen habe, ob und bis zu welchem Grade deutsche Papierbölzer geeignet seien, den europäischen Frieden zu bedrohen, eröffnen an der Donau mit französischen Stahlhelmen, tschechischen Gewehren und Geschützen und russischer Munition ausgerüstete bolschewistische Aufreiter das Feuer gegen die Truppen der derzeitigen österreichischen Regierung.

Nur einer habe nicht Teil an diesem Chaos nicht an seiner Entstehung und nicht an seinem Ablauf und stehe schweigend zur Seite.

Gewehr bei Fuß und warte seine Stunde ab.

Der Nationalsozialismus, den jene als den Störenfried Europas bezeichneten, die für diese Katastrophe vor dem deutschen Volk verantwortlich seien und die die Welt in Aufruhr brachten, als der Nationalsozialismus in harmlosen Demonstrationen sein Dasein manifestierte — und die heute schwingen oder gar Weisheit klatschten, da ein ganzes Volk zur Verzweiflung getrieben und ein Staat zugrunde gerichtet werde.

Wenn etwas erschütternd ist an diesem Vorgang, dann ist es die Tatsache, daß keiner von den Taten dieser Kämpfe gefallen ist und fällt für ein erhabenes Ziel, für eine große Idee, sondern daß sie fallen

im Dienste fremder Interessen als Kämpfer gegen ihr eigenes Volk.

Was sich hier auf deutschem Boden anstößt, das ist der Zusammenprall fremder Mächte auf deutschem Raum. Sabicht fuhr dann fort: Einer gewissen Auslandspresse beliebt es, Herrn Dollfuß und sein Regime heute als den großen Sieger über den Marxismus und damit als den endgültigen, bleibenden Herrn Österreichs zu feiern. Sie möge sich nicht täuschen. Wahrscheinlich — wenn auch durchaus noch nicht so ganz sicher —, daß es dieser Regierung gelingt, den Widerstand der bewaffneten Bataillone des Marxismus durch brutale Anwendung von Granaten und Klammernwerfern auch gegen Frauen und Kinder zu brechen,

den tödlichen Haß, den sie dadurch in Millionen von Herzen zur zehrenden Flamme angezündet, löscht sie damit nicht.

Von nun an hat sie außer dem Nationalsozialismus zur Rechten auch noch den zwangsläufig nun ebenfalls illegal

Die Führer der deutschen Angestelltenchaft im Bezirk Niederrhein-Westfalen tagten in Essen.

Am 11. Februar fand in Essen eine Tagung der Amtswalter aus den Angestelltenverbänden statt, die künftig in der „Deutschen Angestelltenchaft“ zusammengefaßt werden. Die Bedeutung dieser ersten gemeinsamen Tagung wurde durch die Anwesenheit des stellvertretenden Führers der Deutschen Angestelltenchaft, Pg. August Haib, unterstrichen. Nach der Eröffnung der Tagung durch den Bezirksvorsitzer Pg. Otto Schröder erläuterte Pg. Kaastenbein-Düsseldorf die Vorschriften des neuen Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit. Ueber das Gesetz zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Angestelltenversicherung und der Knappschaftsversicherung berichtete Pg. Schlegel-Essen. Der Leiter der Bezirksstellenvermittlung des DVB., Pg. Kuvke, berichtete über Erfolge und Aufgaben in der kaufmännischen Stellenvermittlung. Besonders bedeutsam waren seine Hinweise auf die Verbindung zwischen der Berufserziehung und der Stellenvermittlung, die für die Zukunft viel stärker noch als bisher wird beachtet werden müssen.

Pg. Gottfried Boie, Referent für Berufsschulung im Stabe des Gebietes Ruhr-Niederrhein der HJ, erläuterte die Vereinbarungen zwischen der Hitlerjugend und den Berufsgruppen über die zusätzliche Berufsschulung der Jugendlichen mit besonderem Hinweis auf die Arbeitsform der Uebungsfirmen, die in den kommenden Monaten noch stark ausgebaut werden soll.

Sodann gab Pg. Belling-Düsseldorf die Richtlinien für die Schulungs- und Berufsbildungsarbeit bekannt. Besonders beachtenswert war der Hinweis darauf, daß die Auslandsschulen des DVB. in London, Paris und Barcelona künftig jedem Mitglied der Deutschen Angestelltenchaft die Möglichkeit geben werden, sich die für den Kampf um Absatz für die deutsche Arbeit notwendigen Auslands- und Sprachkenntnisse im Auslande selbst zu erwerben.

Danach ergriff der als Gast anwesende Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront für Westfalen, Pg. Nagel-Münster das Wort, um in mehrfach von spontanem Beifall unterbrochenen Ausführungen die Stellung des deutschen Arbeitsmenschen im nationalsozialistischen Staat aufzuzeichnen. Den Höhepunkt und Abschluß der Arbeitslagung bildeten die Ausführungen des stellvertretenden Führers der Deutschen Angestelltenchaft, Pg. Haib. Er begann mit einem Rückblick auf die Arbeit der Angestelltenverbände seit ihrer Neugründung am 1. Juli 1933, betonte, daß die Arbeit der Verbände von Anfang an als Dienst nicht an

einem Berufe, sondern am ganzen Volk verstanden worden sei und unterstrich den Appell des Bezirksleiters der Deutschen Arbeitsfront für Westfalen, Pg. Nagel, nach Offenheit, Verständnis und gegenseitiger Achtung zwischen dem Arbeiter der Stirn und der Faust. Die Uebergangsentwicklungsperiode, in der über 2 Millionen Angestellte in den verschiedenen Verbänden unter nationalsozialistischer Führung zusammengeschlossen werden mußten, sei nun abgeschlossen.

In seiner großen Weimarer Rede habe der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, die besonderen Aufgaben der deutschen Angestellten in der Wirtschaft und die sich daraus ergebende Notwendigkeit einer besonderen Schulung und Erziehung hervorgehoben. Demzufolge würden jetzt die Angestelltenverbände nicht aufgelöst und in die 20 Reichsbetriebsgruppen reiflos eingegliedert. Gerade bei der Erziehung des Nachwuchses für die Wirtschaft könne man nur vom Berufe ausgehen und nicht vom Einzelbetrieb. Der Durchführung dieser Erziehungsaufgaben solle der neue Aufbau der Deutschen Angestelltenchaft dienen, deren Führer Staatsrat und Gauleiter Pg. Albert Forster-Danzig ist. Es handele sich nicht um einen Einheitsverband, sondern um eine organisatorische Zusammenfassung der gesamten Angestelltenchaft, die für besondere Aufgaben nach Berufsgruppen gegliedert wird, während die oberste Führung, das Finanzwesen, die Organisation und die Schulung, soweit sie nicht als ausgesprochene Berufserziehung nach Berufsgruppen aufgegliedert sein muß, einheitlich sein wird.

In der Vergangenheit sei bei der Berufserziehungsarbeit viel zu sehr von der rein technischen Seite ausgegangen worden. Die Grundlage für das Streben nach Berufserziehung müsse beim Einzelnen in einer tiefen Kenntnis von Geschichte und Volkstum liegen. Die Erziehungsarbeit auf diesem Gebiet führe hin zum echten Nationalsozialismus, der dann um des geliebten Volkes und seiner Aufgabe willen sich ertüchtigt im gewählten Berufe. Darum lasse sich Berufserziehung von weltanschaulicher Schulung nicht trennen. Pg. Haib behandelte dann noch die Fragen der beruflichen Erziehung der Jugend und die Arbeit der Auslandsortgruppen. Er schloß mit einem Aufruf an die Mitarbeiter in Niederrhein-Westfalen, immer auf das große Vorbild des Führers zu sehen und mit ihm zu schaffen an Deutschlands Einheit und Freiheit.

kämpfenden Marxismus zur Linken zum Todseind.

Zwischen diesen beiden Mählsteinen wird diese Regierung ohne Mühe germalmt

werden, wenn sie wahrhaftig genug sein sollte, den Kampf auch auf dieser Basis noch fortzuführen, einen Kampf, der unerhörte Opfer an bestem deutschen Blut fordern würde.

Die Wehrmacht Österreichs schießt heute noch auf verheißte Arbeiter, die — wenn auch auf falschen Wegen — gute und tapfere Deutsche sind, sie muß sich entscheiden, ob sie morgen auch auf Nationalsozialisten schießen und dann übermorgen vielleicht schon auf der Seite der Feinde Deutschlands gegen das Reich marschieren will. Der Führer der österreichischen Wehrmacht Fürst Schönburg-Hartenstein hat einen Aufruf an die nationale Bevölkerung und die alten Soldaten erlassen, sich angesichts der Gefahr der Stunde unter Rückstellung aller bisherigen politischen Gegensätze der Regierung zur Verfügung zu stellen. Die Führung der Nationalsozialistischen Partei Österreichs hat ihren sämtlichen Mitgliedern

bei Strafe des sofortigen und unwiderruflichen Ausschlusses aus der Partei verboten, diesem Appell Folge zu leisten.

Sie sieht diesem Kampf in tiefer Erbitterung zu, sie beugt sich voll Trauer vor den Gräbern der Toten, sie denkt groß und frei genug, um allen denen ihren Respekt zu bezeugen, die — auf welcher Seite immer — heldenhaft kämpfen für ihre Pflicht oder ihre Überzeugung und damit beweisen, daß sie unbeschadet ihrer Parteifarbe zutiefst echte Deutsche sind, aber sie opfert selber keinen Mann und keine Patrone, weil jede mögliche und denkbare Lösung dieses Kampfes eine Lösung gegen Deutschland, gegen das deutsche Volk wäre. Für eine deutsche Lösung aber, die sie von Anfang an erstrebt hat, ist sie bereit, zu jeder Stunde jedes Opfer auf sich zu nehmen.

Dr. Luetgebrune 55 Jahre.

PPD. Am 18. Februar beendet Justizrat Dr. Walter Luetgebrune das 55. Lebensjahr. Pg. Luetgebrune entstammt einer alten lippischen Bauernfamilie, die bereits seit 400 Jahren in Ehrentum am Teutoburger Wald ansässig ist. Luetgebrune, der seit den ersten Anfängen der nationalsozialistischen Bewegung nahesteht, betannte seine Einstellung in den wichtigsten politischen Prozessen der vergangenen Jahre, in denen er die Verteidigung nationalsozialistischer Kämpfer übernahm und aufs wärmste vertrat.

Schon 1922 wurde er Gefolgsmann Adolf Hitlers, dem er vor den verschiedensten Gerichten, z. B. im

Hitler-Ludendorff-Prozeß vor dem Volksgericht in München als Verteidiger treu zur Seite stand. Am 23. November 1932 wurde Walter Luetgebrune zum Rechtsberater der Obersten SA-Führung

ernannt und im April 1933 zum Gruppenführer befördert. Nach der Übernahme der Macht durch den Führer wurde Pg. Luetgebrune Staatskommissar im preussischen Innenministerium. In Anerkennung seiner besonderen Verdienste im Kampf um ein neues deutsches Recht wurde er im Oktober 1933 zum Mitglied der Akademie für Deutsches Recht ernannt.

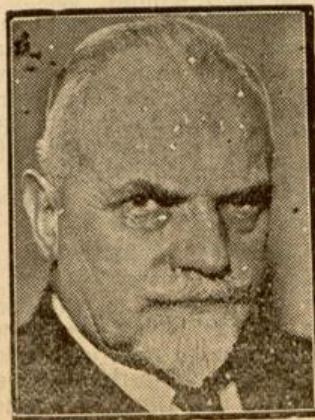
Pg. Luetgebrune hat sich des weiteren auch schriftstellerisch fruchtbar betätigt. Verschiedene Werke, so z. B. „Wahrheit und Recht für Reme“, „Neupreußens Bayernkrieg“, „Ein Kampf um Röm“, geben bereites Zeugnis für das vielseitige Wirken Luetgebrunes.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Saargebietes.

Bemerkenswerte Zahlen.

Das Saargebiet steht jetzt vor der Rückkehr zum Reich. Es ist ein rein deutsches Land. Schon im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung begannen die Germanen, und zwar die Oberfranken und Alemannen, das von römischen Kelten dünn bevölkerte Land dicht und endgültig zu besiedeln. Seit nahezu zweitausend Jahren sind Franken und Alemannen fest ansässig an der Saar und geben dem Land und seiner Gegend das germanische, das deutsche Gepräge. Dieses deutsche Land ist ein hochentwickeltes Industriegebiet, umfaßt 1912 Quadratkilometer mit 800 000 Bewohnern, also eine Bevölkerungsdichte von 427 Einwohnern auf den Quadratkilometer, eine Ziffer, die von keinem der deutschen Länder erreicht wird. Unter den Industriegebieten Deutschlands steht das Saargebiet hinsichtlich der Steinkohlenförderung an dritter, hinsichtlich seiner Eisen- und Stahlgewinnung an zweiter Stelle. Das Saarbrücker Steinkohlengebirge zieht sich quer durch das ganze heutige Saargebiet hin und setzt sich jenseits der Grenze nach Lothringen fort. Die Kohlenvorräte werden auf 13 Milliarden Tonnen geschätzt, was bei einer Jahresförderung von 13 Millionen Tonnen eine Ausbeute auf 1000 Jahre gewähren würde. Die Saarkohle ist wegen ihres hohen Gehaltes an flüchtigen Bestandteilen eine vorzügliche Gaskohle und als Industrie- und Kesselkohle sehr geschätzt.

Nächst dem Kohlenbergbau ist die Eisenindustrie der bedeutendste Wirtschaftszweig im Saargebiet. Es sind vorhanden 30 Hochofen mit 24 Millionen Tonnen, 18 Thoma-Stoßwerke mit 2 Millionen Tonnen, 24 Siemens-Martin-Ofen mit 0,8 Millionen Tonnen Jahresleistung, ferner sieben Bessemerkonverter und fünf Elektroöfen. Die Erzgrundlage für die Eisenerzeugung beträgt 20 Prozent der Erzeugung der deutschen Wirtschaft. Während die Eisenindustrie in normalen Zeiten rund 36 000 Arbeiter beschäftigt, arbeiten in der weiterverarbeitenden Industrie rund 1400 Mann. Die Glasindustrie und keramische Industrie des Saargebietes sind weltbekannt und haben ebenfalls einen großen Anteil der Erzeugungsziffer der deutschen Wirtschaft.



Hatte. Da haben die ununterbrochenen Kämpfe ihn trüben jermüht. Die letzten dreißig Jahre ist sein Leben ununterbrochen Kampf gewesen. Sein letztes Lebenswerk aber ist ein Werk des Friedens gewesen. Es gelang ihm.

Am 28. Januar 1546 kam Luther mit einigen Freunden und seinen drei Söhnen nach seiner Vaterstadt Eisleben. Hier sollte er Schiedsrichter sein zwischen den Grafen von Mansfeld. Schon unterwegs war er erkrankt. Doch er erholte sich wieder. Briefe voll schönen Humors schrieb er nach Hause an seine besorgte Frau Kätche. Viermal predigte er noch; das vierte Mal aber mußte er aus Schwäche aufhören. Er ahnte seinen nahen Tod; doch stärkte er sich immer im Gebet und war heiter und ruhig, auch am 17. Februar. Beim Abendessen scherzte er. Dann sprach er vom Tod und dem Wiedersehen im ewigen Leben. Bald kam ein schwerer Gefühlsanfall. Er schlief danach bis um zehn und nach einigem Wachen bis eins. Dann ging er mit hartem Druck auf der Brust auf und ab, indem er wiederholt sprach: „In deine Hände befehle ich meinen Geist.“ Man holte zwei Ärzte. Sie fanden ihn fast ohne Puls. Auch seine Freunde kamen. Er sagte: „Lieber Gott, mir ist sehr weh und angst. Ich fahre dahin.“ Er dankte Gott und befahl seine Seele ihm, aus dessen Hand sie niemand reißen könne. Dreimal sprach er dann die Worte: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben“, und dann betete er: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist! Du hast mich erst, du treuer Gott!“

Er wurde still. Man rief ihn mit heißen Tüchern und stärkenden Wassern und rief ihm ins Ohr: „Schwürender Vater, wollest ihr auf Christus und die Lehre, die ihr gepredigt, beständig bleiben?“ Er antwortete deutlich: „Ja!“ Ruhig fing er an zu schlafen. Man hoffte auf Besserung. Aber nach kurzer Zeit fing er an zu erkalten und mit einem tiefen Atemzug ist er um 2 Uhr morgens etwa entschlafen. Er war vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.

—* Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, herhören! Der Deutschlandsfender überträgt am Sonntag, dem 18. Februar 1934, einen Hörbericht „Bilder aus der deutschen Arbeitsfront — Mit Dr. Ley durch die Kaufmannsschule des DGB.“ von 15.30 Uhr bis 15.50 Uhr. An der Besichtigung, die von Wachsplatten übertragen wird, nahmen neben dem Führer der Deutschen Arbeitsfront noch der Führer der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft Staatsrat Forster und sein Stellvertreter in der Führung der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft Pg. Haide teil. Die Ausführungen, die Pg. Dr. Ley bei dieser Gelegenheit über die zukünftige Organisation der beruflichen Ausbildung machte, sind so wichtig, daß jeder Arbeitsmensch der Faust und der Stirn sich bei der Übertragung einschalten muß!

Halver

Gegen Hunger und Kälte.

Im Rahmen des großen Winterhilfswerkes des deutschen Volkes wurden kurz vor Weihnachten in den offenen Verkaufsstellen die

„Pfennigfahrscheinchen des Winterhilfswerkes“ aufgestellt. Die durch diese Bütchen zusammengetragenen Opfer sollten zu ihrem Teil Mitträger sein an dem großen sozialen Hilfswerk; denn viel Mittel sind für die Umkehrung der Not erforderlich.

Das bisherige Ergebnis dieser Sammlung zeigt, daß der feste Wille zur Selbsthilfe sich auch in dieser Maßnahme bewährt hat. Erbrachte doch die Pfennigfahrscheinchen in der Gemeinde Halver bisher einen Betrag von 126,88 RM, der sicher noch durch die weitere Sammeltätigkeit erhöht werden kann. Berücksichtigt man die Tatsache, daß dieser Betrag Pfennig für Pfennig zusammengetragen wurde, so verdienen besonders die Geschäftsleute hervorgehoben zu werden, die ihren Ehrgeiz und eigenen Opfergeist daran setzten, mit dem Ergebnis ihrer Bütchenfahrscheinchen an der Spitze zu marschieren.

Die Pfennigfahrscheinchen des Winterhilfswerkes war nicht nur für die Weihnachtstage gedacht, es geht weiter! In den nächsten Tagen nehmen die Sammelbütchen wieder ihren Platz in den Verkaufsstellen ein. Und damit erfolgt erneut der Mahnruf an alle Volksgenossen:

Denkt bei Euren Einkäufen an die Sammelbütchen des Winterhilfswerkes und opfert: ein Jeder nach seinem Können. Nur eine wahre Opferbereitschaft kann zum Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft beitragen.

—m Ein Vorbeschuß über die Kanalisierung der Südstraße in Halver ist jetzt endlich zustande gekommen. Es hat sich ja noch im letzten Winter gezeigt wie lästig gerade die Abwässer hier sind, die z. T. auf die Straße laufen müssen, wo dann Glatteis entsteht und den Verkehr sehr gefährdet, zumal hier täglich eine Reihe Kraftwagen verkehren. Die Gemeindeverwaltung hatte die an der Südstraße wohnenden Hauseigentümer zu einer Besprechung ins Amtshaus geladen. Der Einladung war Folge geleistet und zeigten alle ein reges Interesse für das Vorhaben der Kanalisierung. Der Vorschlag ging dahin, die Südstraße von der Ecke Frankfurter- und Berlinerstraße aus soweit wie die Straße an beiden Seiten bebaut ist, also bis unterhalb des Hauses von Architekt Otto Eider zu kanalisieren. Diese Strecke ist einige hundert Meter lang und bietet ein gutes Stück Arbeit, wo mancher Arbeitslose wieder Arbeit findet. Die Kosten betragen nach einem Voranschlag rund 5460 RM, wovon die Interessenten, also die dort wohnenden Hauseigentümer zusammen einen Betrag von 1000 RM aufbringen und unter sich verteilen. Dieses bedeutet für den einzelnen nur einen geringen Geldzuschuß. Die übrigen Kosten übernimmt die Gemeinde. Die Zusammenkunft war so schnell gewünscht worden, da man die Kosten noch mit einzeln wollte in den neuen Haushaltsplan, um bald mit den Arbeiten beginnen zu können. Die Hauseigentümer der Südstraße erkannten einstimmig die großen Vorteile und die Notwendigkeit der Kanalisierung und erklärten sich bereit die 1000 RM zu tragen.

—K Am Donnerstag hatte die Rektoratsschule Halver hohen Besuch. Oberstudiendirektor Dr. Desterlen-Lüdenscheid, der als Nachfolger des Oberstudiendirektors Dr. Schmidt mit der Betreuung der Rektoratsschule beauftragt ist, und Schulrat Dr. Götter-Lüdenscheid wohnten dem Unterricht mehrere Stunden bei.

Schalksmühle

—g Rektoratsschule. In Elternkreisen taucht hier und da die Meinung auf, daß mit dem Fortgang zweier Lehrkräfte zu Ostern ein Abbau von Klassen verbunden sei, was dem Übergang der Schüler zu anderen höheren Schulen Schwierigkeiten bereiten könnte. Eine solche Beunruhigung ist jedoch falsch. Durch den Fortgang der Herren Rektor Lüdenscheid und Rektoratsschullehrer Franz,

die am 1. April infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand treten, findet eine Veränderung nur insofern statt, als von bisher 5 Lehrkräften in Zukunft aus Sparmaßnahmsgründen nur noch 4 tätig sein werden. Es wird daher zu Ostern nur eine Lehrkraft neu eingestellt. Die 5 Klassen Sexta bis Obertertia bleiben selbstverständlich bestehen, und damit wird den Schülern, die das Ziel der Obertertia erreichen, nach wie vor durch eine Verlegung in Form einer Abgangsprüfung der bequemste und sicherste Weg zum Übergang in die oberen Klassen einer anderen höheren Schule geboten.

Breckerfeld

—! Die Sterbekasse für die Nachbarschaft der Bauerschaft Verghausen und Umgegend hielt unter Leitung des Lehrers Bohrmann zu Branten ihre diesjährige Jahres-Hauptversammlung ab. Der Leiter erteilte den Jahresberichten und berichtete über acht im Berichtsjahre entschlafenen Mitglieder, insbesondere widmete er dem verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden Ernst Dahlhaus einen warmen Nachruf. Ernst Dahlhaus gehörte zu den Gründern der Sterbekasse, und ihm hätten die Mitglieder für sein uneigennütziges Walten viel zu verdanken. Selbst während seines unheilbaren Leidens habe er noch stets Interesse für die Kasse gezeigt. Die Anwesenden ehrten die Toten in der üblichen Weise. Lehrer Kühnholz verlas die Protokolle des Jahres, die genehmigt wurden. Für den leider verhinderten Kassierer Neuhaus erstattete der Vermögensleiter den Kassienbericht. Die Einnahme betrug — 1597,45 RM, die Ausgabe 1018 RM und somit der Bestand 579,45 RM. Da die Kasse schon von 2 Mitgliedern geprüft worden war, konnte dem Kassierer Entlastung erteilt werden. Es wurde beschlossen, wie im vorigen Jahr eine Umlage von 1,50 RM für das zahlende Mitglied in vier Raten zu erheben, und zwar zweimal 50 Pfennig und zweimal 25 Pfennig. Im Bedarfsfall darf der Vorstand die Umlage entsprechend erhöhen. Die Kinder sind bis zum 15. Jahre beitragsfrei, wenn beide Eltern Mitglied der Kasse sind. Es werden im Sterbefalle die absoluten Auslagen, die der Sterbefall mit sich bringt, erstattet. Der Vereinsleiter wurde einstimmig wiedergewählt und bestimmte die bisherigen Vorstandsmitglieder zu seinen Mitarbeitern. Der Verein zählt zurzeit 484 Erwachsene und 136 Kinder.

Brügg

—:: Der für kommenden Sonntag, den 18. Februar von der NSDAP. Lüdenscheid-Land vorgesehene Deutsche Abend mit Militärkonzert muß leider verschoben werden. Die Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Kierspe

—s Ergänzung. Zu unserer gestrigen Notiz betr. Silberhochzeit teilen wir noch ergänzend mit, daß es sich um die Eheleute Heinrich Kubbier in M.-Schmidtshausen handelt.

Kierspe-Bhf.

—b Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern Nachmittag auf der Volmestraße zwischen Volme und Grünenbaum am Vorhof Hammer. Zwei auswärtige Fahrer aus Iserlohn und Bochum, der eine von Hagen und der andere von Meinerzhagen kommend, fuhren mit ihren Wagen aufeinander. Der Sachschaden ist sehr groß; beide Automobile waren nicht in der Lage die Fahrt fortzusetzen. Bei der Festigkeit des Aufpralls mutete es als ein Wunder an, daß die Insassen beider Wagen unverletzt davonkamen. Die polizeiliche Untersuchung wird die bisher ungeklärte Schuldfrage klären.

—b Ein junger Mann von hier hatte sich von seiner Wohnung fortgegeben und kehrte nicht zurück, sodaß man der Polizei eine Vermisstenmeldung erstatten mußte. Nach mehreren Tagen stellte man nun fest, daß der junge Mann ohne Wissen seiner Angehörigen selbstbestimmt gesucht wurde, da er eine Strafe abzubüßen hatte, die ihm an seiner früheren auswärtigen Arbeitsstätte zubüdiert worden war. Er hatte sich zur Zeit, als er die Strafe antreten mußte, von Hause fortgegeben ohne daß die Angehörigen den Grund seines Verschwindens kannten.

Rönshahl

—c Herr Pastor Radtke von hier hat sich aus Gesundheitsrücksichten beurlauben lassen und wird aller Voraussicht nach sein Amt als Seelsorger der hiesigen evgl. Kirchengemeinde nicht wieder antreten. Seit vergangener Sonntag predigen in der hiesigen Kirche auswärtige Pfarrer und beginnt der Gottesdienst bis auf weiteres Sonntags nachmittag 4 Uhr.

Gräßliches Verkehrsunfall

Folgen des dichten Nebels.

—s Nadebormwald. Auf der Straße Lenney-Nadebormwald stießen am gestrigen Abend infolge des dichten Nebels zwei schwere Motorradmaschinen zusammen. Zwei Personen wurden getötet und eine andere schwer verletzt.

Ein Augenzeuge berichtet dazu folgendes: Der 58jährige ledige Schmied Albert Gith aus Vergerhof befand sich kurz nach 5 Uhr mit seinem DMV-Motorrad auf der Fahrt von Lenney nach Nadebormwald. Kurz hinter der scharfen S-Kurve am Nadebormfeld überholte er einen Bekannten, den er noch durch Erheben des Armes grüßte. Fast im gleichen Augenblick sauste er mit einem aus Gegenrichtung kommenden DMV-Motorrad aus Wuppertal zusammen. Infolge des dichten Nebels fuhren beide Fahrzeuge auf der Mitte der Fahrbahn und rannten ineinander. Der Zusammenstoß war so heftig, daß beide Fahrer zu Boden stürzten. Kurze Zeit nach dem Unfall waren Polizei, Gendarmerie und Sanitäter zur Stelle und schafften die beiden Schwerverletzten ins städt. Krankenhaus nach Nadebormwald. Gith war die Lenkfänge des Eberfelder Motorrades durch das Auge in die Stirnhöhle eingedrungen. Der Eberfelder Fahrer, der 19jährige Schüler Helmuth Seramba, erlitt durch die Lenkfänge eine klaffende Wunde am rechten Oberschenkel. Hierbei wurde die große Blutvene verletzt, wodurch der Verletzte ausblutete. Beide hatten außerdem einen Schädelbruch. — Seramba hatte am Nachmittag seine Mutter von Eberfeld zu Verwandten nach Nadebormwald gebracht. Auf der Rückfahrt hatte er den 32jährigen Franz Wisniewski aus Lenney als Beifahrer. Wisniewski kam mit verhältnismäßig geringeren Verletzungen davon. Bei dem Zusammenprall wurde er von dem Sozius sitz geschleudert und flog in den Schnee. Er trug einen Schlässelbeinbruch davon. Den Verletzungen entsprechend geht es ihm gut. Er wurde durch das Nemscheider Krankenauto ins Lenneper Krankenhaus eingeliefert. Bei S. und G. war ärztliche Kunst vergebens. Seramba starb um 6,45 Uhr und

um 7 Uhr erlag Gith seinen schweren Verletzungen. — Die beiden Kraftfahrer — es handelte sich um DMV-Mäder — waren vollständig zertrümmert und mußten abgeschleppt werden. Durch rechtzeitige Vorkehrungsmaßnahmen der Gendarmerie und Polizei am Unfallort konnten trotz des dichten Nebels weitere Verkehrsunfälle vermieden werden.

Hermann Köhler ist tot

Beiß stirbt,
Sippen sterben,
Du selbst stirbst wie sie.
Doch Nachruhm stirbt nimmermehr
Denn der Wackerer gewinnt. (Edda.)

Am 11. Februar fand ein schaffensfreudiges, hilfsbe-reites und tatbewußtes Leben nach vorangehendem kurzen, aber unfassbar schweren Leiden sein Ende.

Hermann Köhler, unser warmherziger Freund und Führer aller Frontkameraden, ist tot.

Am 14. Februar geleiteten wir Kämpfer der nationalen Revolution SA, SS und Stahlhelm unseren verehrten toten Kameraden und Führer zur letzten Ruhe im Krematorium zu Delftern.

Seinen einfachen Sarg deckte neben der alten Kriegsflagge unsere blutrote Hakenkreuzflagge, symbolisierte so noch beim letzten Gang das lange Streben und Wollen unseres lieben Sanitätsrats Hermann Köhler.

An seinem Sarge stand neben seinen nächsten Angehörigen, seine schwergeprüfte Gattin, verschloß mit letzter Kraft dieses unfassbare Leid in ihrer wunden Brust.

Am Sarge sprach Worte herzlichsten Gedankens und des Trostes unser Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus. Ihm sei auch hier nochmals gedankt für das Bild des Menschen und Kämpfers Hermann Köhler, das er uns entwarf.

Sanitätsrat Köhler ist tot. Nimmermehr können wir in seine gläubigen, siegesfrohen und stolzen Augen sehen. Nimmermehr erhellt uns sein raues, klares Frontdeutsch trübe Stunden. Doch laßt uns nicht klagen, sondern nach seinem Willen vorwärts schauen, mit Fähigkeit das erreichte Ziel festhalten und weiter kämpfen.

Wir alle, die wir ihn gekannt haben, wissen wie ihm der 30. Januar 1933 und der 31. März 1933, der Tag von Potsdam leuchtete. Zukunftsgläubigen Herzens hat er freudig am 12. November unsern Führer und Retter des geliebten Vaterlandes Adolf Hitler seine Stimme und Ja gegeben.

Sanitätsrat Köhler ist tot. Seine Asche ruht, aber sein Leben und Wirken für die Menschen unseres Heimatbüchchens werden eine ehrende Erinnerung bleiben immerdar. Kampf! Höchstes Erlebnis nordischer Seele.

Unser toter Sanitätsrat Hermann Köhler hat es gehabt.

S. S. Sturm 5/2/69.

J. St.

Spiele und Sport.

Ein großer Erfolg der Motor-SA-Schule „Westfalen“

Bei dem Winter-Fahrtbarkeitswettbewerb in Oberhausen startete ein 1½ Tonnen Krupp-Geländewagen der Motor-SA-Schule „Westfalen“, der von dem Sturmbannführer Dreves gefahren wurde, mit dem Beifahrer Rottenführer Simon von der MSA-Schule. Unter schwerster Konkurrenz von Reichswehr- und Fabrikfahrern, gelang es den Fahrern der Motor-SA-Schule, bei dieser schwierigen Fahrt, die große Anforderungen an Mensch und Maschine stellte, straffpunktfrei durchs Ziel zu kommen. Die Fahrer erhielten die goldene Medaille und außerdem eine besondere Anerkennung des Chefs des Kraftfahrwesens, Obergruppenführer Hühnlein.

Was man noch wissen muß.

Das vierte Todesurteil in Wien.

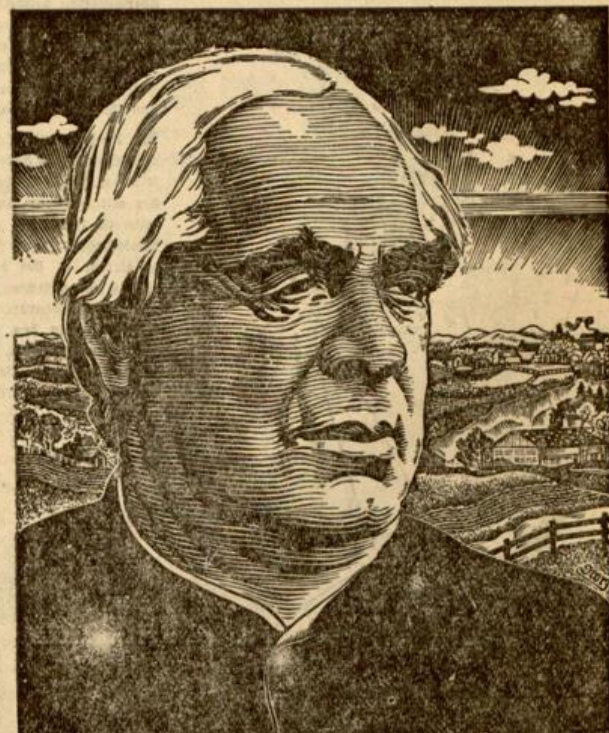
Wien. Das Standgericht in Wien fällt das vierte Todesurteil. Der Gruppenführer des Republikanischen Schutzbundes, der Arbeiter Karl Sivoboda, der verurteilt ist und drei Kinder hat, wurde vom Straßennat zum Tode durch den Strang verurteilt.

Reisige Brände in Ägypten.

London. Zwei ägyptische Städte wurden von verheerenden Bränden heimgesucht. In Ben-Haefal wurden durch einen Brand 36 Häuser zerstört, fünf Menschen kamen ums Leben. Ein anderer großer Brand kam in der Stadt Zagazig, dem Mittelpunkt des unterägyptischen Baumwollhandels, zum Ausbruch. Hier fielen 250 Häuser den Flammen zum Opfer.

Druck und Verlag: Wih. Bell jr., Halber i. Westf. Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.

D. A. 1 34: 1716



Lebe gesünder-im Sinne Kneipp's
trinke Kathreiner.
Den echten Kneipp-Malzaffee!
Das wird Dir gut tun.

Statt Karten.

Elisabeth Rückelhaus Otto Lemmert

geben ihre Verlobung bekannt

Eininghausen
b. Brügge Westf.

Langenberg
3. St. Lüdenscheld

17. Februar 1934.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere dem Bommerter Wehrverein und der Freiwilligen Feuerwehr Bommerter unseren innigsten Dank.

Familie Wiebusch

Borkshof b. Anschlag.

Kirchliche Nachrichten.

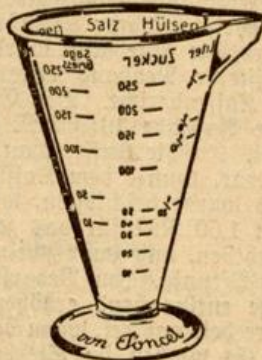
Katholische Kirchengemeinde Halver. Sonntag, den 18. Februar 8 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10.15 Uhr Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr Kreuzweg-Andacht, 5 Uhr Männerverein.
Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 10.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Meyer zu Therenhausen Freitag 8.30 Uhr Kirchenchor.
Vollwerk. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst, Pastor Meyer zu Therenhausen, 10.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Kindergottesdienst Vollwerk. Mittwoch 8.30 Uhr Kirchenchor.
Kierspe-Vhf. Sonntag 9.30 Uhr Kindergottesdienst, Gottesdienst fällt aus. 4 Uhr Bibelstunde. Montag 8.30 Uhr Gemeinschaftschor. Dienstag 8.15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8.30 Uhr Jungmädchenbund. Freitag 8.30 Uhr Jünglingsverein. Samstag 2.30 Uhr Jungchar.

Kölner Produkten.

	16 2.	9. 2.
Weizen rhein.	19.55	19 5
Roggen rhein.	16.30	16.30
Hafer hiesiger	14.40—14.60	14.30 14.60
Futtergerste ausl.	—	—
Wintergerste inl.	17.25	—
Sommergerste inl.	17.00—17.75	17.00—17.75
Mais grober	19.50	19.50
Mais feiner	20.50	20.50
Weizenmehl inl.	26.55	26.55
Weizenbäckerbrot mit Auslandsweizen	27.55	27.55
Weizenbäckerbrot mit Auslandsweizen	32.55	32.55
Roggenmehl	24.20	24.45
Roggenbrot inl.	20.	20.
Weizenkleie	10.75—11.75	11.00—12.00
Roggenkleie	10.25—10.50	10.25—10.50
Bierreber	—	—
Leinwandmehl	17.75—17.90	17.75—17.90
Erdnussmehl	16.50—16.70	16.50—16.70
Sojabrot	15.60—15.90	15.50 15.80
Rapstuden	15.50	15.50
Palmfettmehl	15.90—16.15	15.90—16.15
Trockenmilch	—	—
Ruderfischöl	10.75—11.75	10.75—11.75
Rohmehl	7.00—7.40	7.00—7.40
Weizenbrot	6.60—7.00	6.60—7.00
Rottklee	8.40—8.60	8.40—8.60
Luzernefischöl	9.60—10.0	9.60—10.00
Roggenbrot	1.00—1.10	1.00—1.10
Weizenbrot	0.90—1.00	0.90—1.00
Haferbrot	0.90—1.00	0.90—1.00

Wer Henko kennt der bleibt dabei— zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers.

H 157/34r



Poncet-Maßgefäß

ist ein handliches Glas mit Gießvorrichtung. Sie können mit ihm in der Küche rasch und genau messen. Ringsherum sind genaue Mengenangaben für die wichtigsten Vorräte, z. B. Salz, Zucker, Reis, Grieß, Sago usw. und eine Literrichtung von innen leicht lesbar eingepreßt. Das Glas hat eine gefällige Form und läßt sich leicht reinigen. Die geübte Hausfrau, die bei seltenen gebräuchelten Rezepten nicht nach ihrem Finger- spritzengefühl abzumessen wagt — besonders aber die noch unsicheren jungen Hausfrauen und Kochschülerinnen — sie alle werden zum Kochen, Backen und Einmachen das Poncet-Maßgefäß als wertvolle, praktische Hilfe freudig begrüßen.

Preis nur 75 Pfg.

Somit ist das Poncet-Maßgefäß viel billiger als die einfachste Waage und für jede Hausfrau und Kochschülerin erschwär.

Zu haben bei:

Wilh. Bell jr., Halver : Ruf 442

Bisitenkarten

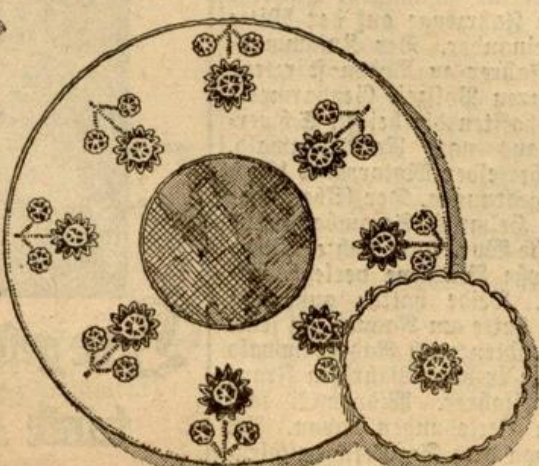
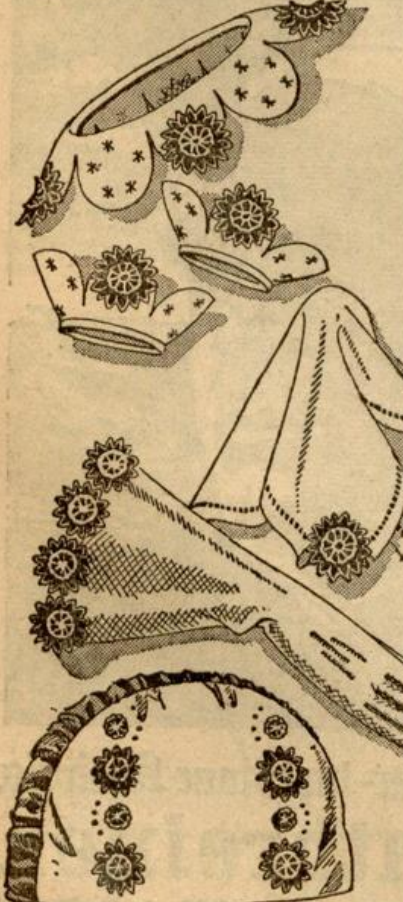
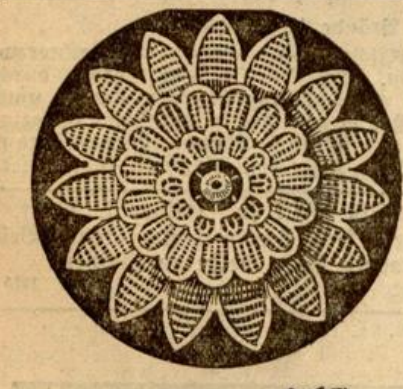
mit und ohne Druck empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver

Handarbeitliche Verwendung der Spitzen-Rolette des Winterhilfswerkes im Februar 1934

Die duftige Spitzen-Rolette des Winterhilfswerkes wird jede deutsche Frau gern und mit Stolz erwerben. Wir geben hier einige Entwürfe der Deutschen Modenzeitung, Leipzig. Die Rolette besteht aus zwei voneinander trennbaren Lagen, einem Zadenstern und einem kleinen Rand, die so abwechselnd zum Zieren verschiedener Gegenstände dienen können.

Man fertigt sie aus Tüll, Batist oder Opal, weiß oder farbig, wobei man die Roletten ganz oder zur Hälfte freilegend dem Stoff nach aufheften mit weißem oder farbigem Glatzstickgarn oder Tüll einfordehnt (siehe, aberwändige Stiche). Erst nach dem Einarbeiten und Plätten wird der unter den Roletten befindliche Stoff fortgeschnitten. Die sich den Sternen anschließenden Stoffränder sind zu langgestrichen, nachdem Bogenränder mittels eines Goldfaden oder eines Glases aufgezogen sind. Werden Spitzen-Roletten, Zadenstern oder Ränder als Blüten eingelegt, ergänzt man Stiele und Blättchen mittels eingeleiteter, bei Tüllgrund mittels eingegogener Linien.

Bei Krügen und Mänschetten aus weißem Batist werden die abm. mit einfordehnten Zadensternen oder aufgestellten Sternen gezierter Bogen- teile der Hals- und Armweite und Blütenränder angepaßt. — Einer Ecke des mit Hohlraum verarbeiteten Batiststücken ist die Spitzen-Rolette teilweise freilegend anzufordern. — Bei den Zwi- und Seiden- handstücken ist die Spitze mit zur Hälfte freilegenden Spitzen-Roletten zu zieren. — Bei der Teemüge, deren Batistbezug mit Zadensternen, Ränder und gezielten Punkten gearbeitet ist, befestigt man die Grundform mit einer Seidenstiche. — Die runde Mitteldecke fertigt man aus doppeltem Tüll, von dem man nach langgestrichter Kreislinie in der Mitte eine Tüllage aushebt, für die Blumen je einen Zadenstern und zwei Ränder einfordehnt. — Das Tellerdeckchen aus farbigem Opal ziert außer der farbig eingearbeiteten Rolette farbiger Langgestrichen.



Weitere Vorschläge bringt ein in Fachgeschäften erhältliches buntes Handarbeitsblatt (Preis 10 Pfg.), herausgegeben vom Beyer-Verlag, Leipzig, zum Besten des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes

Ein in allen Hausarbeiten erf.

Mädchen

27 J. alt, welches melken kann, sucht zum 1. 3. 34 Stellung.

Angebote unter Nr. W 13 an den Allgem. Anzeiger Halver.

Thalkühnen-Turnverein e. V.

Sonnabend, 24. Febr. 1934,

20 Uhr

im Vereinslokal H. Suffer

Jahres-Saupt- Versammlung.

Tagesordnung:

1. Berichte, 2. Veranstaltungen,

3. Verschiedenes.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vereinsführer.

M.-G.-V. „Liederkrantz“ Anschlag

Dirigent: B. Lockemann.

Sonntag, den 18. Februar 1934,

im Lokale Funke, Wilhelmshöh

KAPPENFEST

Anfang 4 1/2 Uhr

Unsere Ehren- und passiven Mitglieder sowie alle Gönner und Freunde des deutschen Liedes sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Gewinnauszug
5. Klasse 42. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag 16. Februar 1934
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 T. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 366611
2 Gewinne zu 10000 M. 317048
2 Gewinne zu 5000 M. 318948
8 Gewinne zu 2000 M. 132029 266936 271862 342495
10 Gewinne zu 1000 M. 73631 147946 279383 344003 359098
14 Gewinne zu 500 M. 20761 22869 33735 93413 205525 331726 375034
40 Gewinne zu 500 M. 704 78043 96033 103640 119064 140117 149759 158180 172126 234587 238704 253781 284466 293482 297090 309138 343074 346563 373460 378214
424 Gewinne zu 300 M. 1602 6679 7951 8985 9323 16779 18418 18754 19953 21784 22751 25870 25993 26470 27018 28257 29433 30468 30478 33005 36127 39277 42635 44330 45916 46973 47501 52597 53036 61970 62878 63202 64384 64959 70777 71611 73702 74191 78949 79105 80014 80686 83478 85394 85918 90548 93323 96807 98512 99524 102409 104210 104924 105557 105925 106529 108633 110897 113443 115292 116373 117037 119187 120660 120808 121781 124391 125694 127624 128500 129185 129242 131990 132601 137325 139340 139938 141702 142289 143020 143717 143939 144779 144942 149764 151641 152212 152755 153448 156537 158061 158684 159824 159949 160158 160678 160501 165112 166429 167770 168413 168914 169513 169840 172356 172374 175041 176282 182896 183441 184058 185271 186074 188251 189458 191212 192891 193473 194999 195487 199972 203267 205659 206311 207824 208976 212344 217890 221001 224597 225991 226335 233724 236016 242033 243023 245455 248216 248910 251160 252552 255639 256883 257044 260260 261675 262161 263250 264834 268820 268867 271671 279900 281218 286433 296226 298984 306719 307095 307416 309594 310347 312619 315301 318921 329935 332688 344087 356174 358406 359907 363757 365321 365338 369355 369827 362549 362617 365703 367567 372609 373521 374718 374865 377990 379886 380486 381163 383137 384443 389792 390119 390575 391036 392287 393387 393708 394240 394678 396869 398654 399370

8. Ziehungstag 16. Februar 1934
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 T. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 387096
4 Gewinne zu 5000 M. 13775 198920
6 Gewinne zu 3000 M. 25933 34974 186148
6 Gewinne zu 2000 M. 216266 287163 314046
16 Gewinne zu 1000 M. 20288 140478 142919 144150 202830 265726 284033 381099
40 Gewinne zu 500 M. 74361 78612 81283 133383 160301 171170 181029 190090 194166 203842 243125 243566 260807 303735 310378 315509 317961 368092 373135 392984
324 Gewinne zu 300 M. 6213 7007 8697 15377 20942 23601 24567 24811 26326 30513 36675 39757 41261 45802 48648 49246 49253 50148 58867 58898 59831 62983 68505 69787 71504 71587 71513 72224 72732 75465 76306 79189 80179 82344 86171 88276 89007 89765 91469 99025 99036 99851 106258 106891 107099 109715 111697 111767 113320 114198 119264 120864 121824 123169 123654 126797 128116 131275 131404 137888 139739 142465 144269 147352 152181 155098 155734 156268 163084 163590 164738 171924 172266 172590 173013 173658 175427 177120 180058 182833 184335 186233 186375 187390 187704 194605 195742 203978 211027 211362 214133 221121 223609 225358 227759 229591 232818 234461 236930 243309 246473 247555 247631 243293 250222 252131 253063 254684 254868 257274 259315 263649 268818 267558 274093 274672 274829 277688 282795 286466 287369 289265 290509 291422 297249 298142 298335 299689 300782 302345 303523 307438 303445 303868 313855 315142 315451 320681 320992 326491 334679 342880 345032 345693 352324 353330 354191 354350 357425 358850 358863 367625 371223 372229 374787 377309 380826 384956 390838 392698 399601

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 M. gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

10501 46330 56199 178901 256463 356946 357951 376599 380249 384049

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 50000, 2 zu je 7500, 2 zu je 5000, 6 zu je 3000, 8 zu je 2000, 30 zu je 1000, 150 zu je 500, 280 zu je 300, 400 zu je 200, 728 zu je 100, 2234 zu je 500, 14236 zu je 300 und 440 Tagesprämien zu je 1000 Mark.

Familien-Nachrichten.

Geboren:

1 Sohn, Otto Eider und Frau, Lieschen geb. Brückmann, Halver. — Hans und Grete Boehm in Brügge. — Peter Gustav Karl Berker, Schalksmühle. — 1 Tochter, Karl Schwarz und Frau Gertrud geb. Hiddemann, Schultenhefeld. — 1 Tochter, Adolf Lohmann und Frau, Auguste geb. Schaare, Niederhefeld. — Jüngst Cordt, Neumühle b. Weinerzhagen.

Verlobte:

Elfriede Bergmann, Lüdenscheld und Vikar Wilhelm Borchert, Druberg (Harz). — Elisabeth Rückelhaus, Eininghausen b. Brügge und Otto Lemmert, Lüdenscheld. — Elise Schmalenberg, Brechtelsfeld b. Dahl und Fritz Körbi, Carthausen.

Vermählte:

Alfred Giesler und Lydia Schorre, Schalksmühle. — Emil Quabicker und Helene Kaufmann, Hülscheid-Heedfeld.

Gestorben:

Robert Wiebusch, Borkshof b. Anschlag, 73 J. alt. — Albert Dignla, Halver-Eichhof, 81 J. alt. — Johann Becker, Lingeje b. Kierspe, 58 J. alt. — Wm. Albert Müller, Emma geb. Schröder, Ehe b. Halver, 72 J. alt. — Frau Lina Jienburg, geb. Schröder, Brechtelsfeld. — Sanitätsrat Herm. Köhler, Halver, 71 J. alt. — Frau Anna Maria Reffeler, geb. Schröder, Kierspe-Vhf., 68 J. alt. — Theodor Lorenzen, Oberbrügge, 60 J. alt.

Kreisbauernschaft Altena = Lüdenscheld.

Mittwoch, den 28. Hornung,
nachmittags 6—7 Uhr

Sprechstunde

Gasthof zur Post.

Gebr., leichten hochst.

Federhammer

zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 2 300 an
den Allgem. Anzeiger Halver.

Sämtliche

Schulhefte und Schulartikel

für Volks- u. Rektoratsschule
empfiehlt:

Hermann Piepenstock, Schalksmühle
Bahnhofstr. 9a.

Futtermittel!

Empfehle und halte ständig
auf Lager vorrätig:

Erdnussmehl, Sojabrot, Lein-
mehl, Rapskuchen, Rap-
kuchenmehl, Rheinlandschrot,
Grobe Weizenkleie, Palmkern-
schrot, Steffenschrot, vactina
(bestes Kälbers- und Schweine-
aufzuchtgemittel), Gerstenschrot,
Futterweizen, Platanen-
Bruchmais, Geflügelfutter aller
Art, Fischmehl, Viehsalz,
Kochsalz.

E. Zimmermann, Ohl-Rönsahl

Telefon Amt Rönsahl Nr. 211

Eine Frage

die eigentlich
keiner Erörterung
bedarf, ist die: Wo ins-
riere ich am zweckmäßigsten?
Selbstredend in dem Allge-
meinen Anzeiger
Halver.